

ihre Sympathien auch keineswegs verleugnen. Es gelingt, die Eigenart und Eigenständigkeit der politischen Kultur des Südwestens lebendig werden zu lassen, so in den vorzüglichen Kapiteln über den Liberalismus zwischen Vormärz und 1. Weltkrieg. Bemerkenswert ist die Darstellung der Blockpolitik der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten im Großherzogtum Baden, aufschlußreich die vergleichende Lektüre der Abschnitte in den drei Bänden, die sich, jeweils aus der Sicht einer Partei, mit der Entstehung des Südweststaates befassen.

Gö

Fränkische Lebensbilder. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. Reihe VII A.

Band 8. Hg. von Gerhard Pfeiffer und Alfred Wendehorst. Neustadt a.A.: Degener & Co. 1978. 366 S., Ill.

Band 9. Hg. von Alfred Wendehorst und Gerhard Pfeiffer. Neustadt a.A.: Degener & Co. 1980. 333 S., Ill.

Der 8. Band der beliebten Sammlung bringt 19 Lebensbilder von Hermann v. Stahleck, dem Schwager der Staufer, bis zu dem Kirchenhistoriker Karl Schornbaum, der 9. Band 18 Lebensbilder von der heiligen Walpurgis bis zu Hugo Distler (dessen Vater A.L.G. Roth aus Stuttgart stammte). Maler wie Lucas Cranach (8) und K.A. Heideloff (aus Stuttgart) oder Hans Suess von Kulmbach (9), Dichter wie Hans Rosenplüt und Sigmund Birken (9), Bischöfe wie L.F. v. Schönborn (8) und Gerhard v. Schwarzburg (9), Publizisten wie U. v. Hutten (9), Gelehrte wie Johann Cochlaeus, Daniel de Superville, Siebenkees (8) und Konrad Eubel (9), religiöse Persönlichkeiten wie Georg Spalatin und L.F. v. Castell (8), Politiker wie Th. v. Kretschmann und Adam Stegerwald (8), Johann Casimir v. Coburg und Baltasar v. Hellu (9) oder Friedrich Schermbrucker in Südafrika (8), Männer der Wirtschaft wie die Bankiers Hirsch (8) und Martin Peller (9) werden in lesenswerten und inhaltreichen Kurzbiographien vorgeführt. Die Belebung der Vergangenheit durch die Biographie, die zwischen Zeitströmungen und „Sachzwängen“ den Menschen in seinem Widerspruch wie in seiner Ganzheit erfaßt, scheint uns eine unabdingbare Forderung an die Geschichtsschreibung zu sein.

Eine Bemerkung, die nicht nur für diese Sammlung von Lebensbildern gilt, sei zugefügt. Uns scheint eine kurze Erwähnung der Abstammung wie der Nachkommenschaft für ein Lebensbild notwendig zu sein. So wird die Abstammung des Komponisten Distler wie des Herzogs von Coburg vorbildlich behandelt. In manchen Fällen wird aber nur der Mannesstamm weiter zurückgeführt. Bei einem zugezogenen Vater wie bei Heideloff wüßten wir gern, woher die Familie kam. Unentbehrlich aber scheinen uns die Mütter, soweit sie bekannt sind (Hutten, Eubel und Georg Merz haben keine Mutter). Auch die Ehefrau gehört eigentlich zum Lebensbild eines verheirateten Mannes. Erfreulich ist, daß dieser Sammlung vollständige Namensregister beigegeben sind. Übrigens sind Doppelnamen im späten Mittelalter durchaus gebräuchlich (zu 9 S. 63), und Gebhard von Eichstätt gehört gewiß dem Calwer Verwandtenkreis an (9 S. 13).

Wu

Ritterschaftliches Pfarrerbuch Franken. Bearbeitet von Georg Kuhr. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns. Band 58. Neustadt a.A.: Degener & Co. 1979. 576 S. In den Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns erschienen seit 1930 auf Initiative von Lic. Matthias Simon und weitgehend auch durch seine eigene Arbeit Pfarrerbücher aus dem bayrischen Franken. Sie brachten Pfarrerverzeichnisse mit biographischen Angaben, auch über die Eltern und Ehefrauen, und daran anschließend die Pfarrerverzeichnisse der Ortschaften, dabei hielten sie sich an die historischen Landschaften bis 1810. Neben die stattlichen Bände 12 (1930) Bayreuth und 28 (1957) Ansbach traten kleinere Bände für die Reichsstädte, Bd. 26 Rothenburg (1952), 39 (1962) Dinkelsbühl, Schweinfurt, Weißenburg, Windsheim, 41 (1965) Nürnberg, dazu auch 38 (1962) Augsburg. Nicht in der gleichen Reihe erschienen Amberg und Neuburg (1967), etwas eiliger bearbeitet. Nun wird die Reihe

abgeschlossen mit dem stattlichen Band 58 (1979) über die ritterschaftlichen Pfarreien. Dieser Band stieß quellenmäßig auf besondere Schwierigkeiten, die Überlieferung war nur ungleich zu erfassen, viele Pfarreien sind erloschen oder durch die Gegenreformation katholisch geworden. Dennoch haben die Bearbeiter Namen und Daten für 438 Pfarreien festgestellt, ergänzende Angaben über eine große Zahl weiterer Orte gesammelt. Nach Wilhelm Dannheimer (†1975) und Wilhelm Zahn hat Georg Kuhr das große Werk zum Abschluß gebracht, wie er allzu bescheiden sagt, als „unvollkommenes Mosaik“. Gewiß kann man gerade auf diesem Gebiet durch das Erscheinen des Buches Ergänzungen anregen und erhoffen. Darum gebührt den Bearbeitern um so größerer Dank. Wie bei früheren Bänden, so hat auch hier der unvergeßliche Georg Lenckner aus seinem Wissen beigetragen. Naturgemäß konnte gerade das ritterschaftliche Pfarrerbuch nicht ohne Grenzüberschreitungen bearbeitet werden, so finden wir zahlreiche Orte des württembergischen Franken und zahlreiche Pfarrer, die zeitweise auch in Hall in Diensten standen. Um so größer ist unser Dank für die Bearbeiter. *Wu*

Baden-Württembergisches Pfarrerbuch. Band I. Kraichgau-Odenwald. Teil I. Bearbeitet von Max-Adolf Cramer unter Mitwirkung von Heinz Schuchmann (†). Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche in Baden. Band XXX. Karlsruhe: Evangelischer Presseverband für Baden e.V. 1979. 252 S.

Der lange erwartete 1. Band eines südwestdeutschen Pfarrerbuchs liegt nunmehr vor. Anders als die Pfarrerbücher aus dem bayerischen Franken, die seit 1930 dem Vorbild von Lic. Simon folgen, wird hier das Ortsverzeichnis mit der Pfarrerserie zuerst vorgelegt, der wichtigere biographische Teil angekündigt. Der entsprechende Band „Württembergisch Franken“ soll als nächster folgen. Es ist für uns schwer verständlich, warum Heilbronn und Wimpfen zu dem Band Kraichgau-Odenwald geschlagen wurden, der außerdem die Grafschaft Wertheim umfaßt, während Aalen und Bopfingen, zweifellos schwäbisch, zu Württembergisch Franken gezählt werden, zu dem sie wenig historische Beziehungen hatten. Aber Überschneidungen sind ohnehin in der Pfarrerbiographie, auf die wir schon lange warten, nicht zu vermeiden, weil die Pfarrer oft den Ort wechselten. Es handelt sich hier also vorwiegend um die nur schwer faßbaren ritterschaftlichen Pfarreien, und wir sind dankbar, daß wir den Anfang des Werks erleben. Einfacher als die räumliche ist die zeitliche Abgrenzung. Die Herausgeber gehen von dem Beispiel von Heinrich Neu ab, der 1938/9 das Badische Pfarrerbuch mit sämtlichen Pfarrern der Ortschaften der badischen Landeskirche (bis 1936) veröffentlicht hat; sie hören mit der badischen Union von 1821 auf. Von hohem Interesse ist die Einleitung, die die Kirchengeschichte und die kirchliche Gliederung (vor und nach der Reformation) für die behandelten Gebiete (auch Deutschorden und Bistümer) darstellt. Wir hoffen auf zügige Fortsetzung des Werks. *Wu*

4 Lebens-Beschreibung Herrn Götzens von Berlichingen . . . Von Verono Franck von Steigerwald mit einer Dissertation von Wilhelm Friedrich Pistorius über das Fehderecht. Nürnberg: Felßecker 1731. 288, 30 S. und Register. Nachdruck. Frankfurt: Weidlich 1980. Pistorius war der erste, der die Lebensbeschreibung des Ritters Götz v. Berlichingen im Druck herausbrachte (unter dem Pseudonym Veronus Franck v. Steigerwald, aber durch eine eigene kleine Abhandlung ergänzt, dazu mit eigenen Anmerkungen). So hat es eine gewisse Berechtigung, wenn diese Ausgabe im Faksimile nachgedruckt wird, wie es den technischen Möglichkeiten unserer Zeit entspricht. Allerdings handelt es sich nur um eine bibliophile Leistung: Wer die Erinnerungen des Ritters kennt, wird nichts Neues erfahren. Um so gespannter können wir auf die von Helgard Ulmschneider besorgte erste wissenschaftliche Ausgabe dieser Erinnerungen sein. *Wu*